

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name	Geburtsdatum
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Erstellt von (Name)	Erstellt am (Datum)

## Anamnesebogen bei Menschen mit herausforderndem Verhalten / Kommunikationsbeeinträchtigungen.

### A. Biografie, soziale und und gesundheitliche Angaben für Klientin / Klient:

1. Wer gehört zur Kernfamilie der Klientin / des Klienten? Ist sie / er: ledig; verheiratet seit; verwitwet seit; geschieden seit; Lebenspartnerschaft seit; getrennt lebend seit? Hat sie / er eigene Kinder?

2. Wie ist die Klientin / der Klient aufgewachsen? (in Familie, Patchworkfamilie, Pflegefamilie, stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung):

3. Zu welchen Angehörigen besteht noch Kontakt? Zu welchen Angehörigen ist der Kontakt abgerissen? Welche Angehörigen sind wann verstorben?

4. Familienmilieu, in der die Klientin / der Klient aufgewachsen ist (z.B. Migrationshintergrund, emotionale Atmosphäre):

5. Ist die Klientin / der Klient mit Geschwistern / Halbgeschwistern / anderen Kindern oder als Einzelkind aufgewachsen?

6. Wer war die wichtigste/n Bezugsperson/en in der Kindheit? Hat diese gewechselt?

7. Sind Eltern-Kind-Probleme in der Kindheit bekannt / Bindungsstörungen?

8. Gab es in der Kindheit eine fehlende Sprachentwicklung oder besondere Sprachbegabungen / besondere Spracheigenheiten?

Mit welcher Sprache ist die Klientin / der Klient aufgewachsen?

## A. Biografie, soziale und gesundheitliche Angaben für Klientin / Klient:

9. In welcher sozioökonomischen Situation ist die Klientin / der Klient aufgewachsen? (Stadt / Land, Wohnsituation):

10. Sind die grundlegenden psychosozialen Bedürfnisse (z.B. Versorgung, Schutz, Spiel) in der Kindheit/Jugend befriedigt worden?

11. Hat die Klientin / der Klient schwere Krankheiten oder den Verlust von Bezugspersonen durch Tod in der Kindheit erlebt?

12. Gibt es bekannte Missbrauchs- oder Gewalterfahrungen in der Kindheit / Jugend?

13. Gab es bekannte Probleme in Kindergruppen (z.B. Kita, Grundschule)?

14. Welche Schulerfahrungen (Misserfolge, Erfolge, erreichte Schulabschlüsse) hat die Klientin / der Klient?

Hat die Klientin / der Klient den Schulbesuch verweigert, hat sie / er Mobbing erfahren?

15. Gab es bekannte Fehlanpassungen in der Kindheit (*Kleinkind*: exzessive Erregung / Schreien, Kopfschlagen, Wutausbrüche | *Kind*: oppositionelles und / oder aggressives Verhalten gegenüber Bezugspersonen, Hyperaktivität, schwierige Impulskontrolle | *Schulkinder*: zwanghaftes Verhalten, Isolation, destruktives Verhalten in Gruppen | *Pubertät*: Identität, Sexualität)

## B. Kommunikation:

1. Wie verändert sich Kommunikation in Krisen / bei Stress?

2. Welche Möglichkeiten sich mitzuteilen hat die Klientin / der Klient jetzt?  
(Sprache, Gesten, Kommunikationssysteme, alternative Kommunikationsformen):

3. Wie kann das passive Sprachverständnis beschrieben werden?

4. Welche körpersprachlichen Mittel sind für die Klientin / den Klienten wichtig?

5. Wie verändert sich die Kommunikation, wenn er / sie aufgeregt ist?

6. Wie zeigt die Klientin / der Klient Freude und Zustimmung?

7. Wie zeigt die Klientin / der Klient Ablehnung und Frustration?

8. Kann die Klientin / der Klient sich an **Zukunftsplanung** oder an der Auswahl / Verhandlung von **Teilhabezielen beteiligen**?  
Welche Erfahrungen gibt es dazu?

9. Sind mit der Klientin / dem Klienten bereits **Methoden der stellvertretenden Beteiligung** für ihre / seine Teilhabeziele erprobt worden?  
Welche Erfahrungen gibt es dazu?

## C. Aktuelle Bewältigungsversuche bei Stress / Fehlanpassungen:

1. Selbstverletzung (welche Formen, wie häufig)? Suizidversuche?

2. Aggressionen gegenüber nahestehenden Personen (welche Formen, wie häufig)?

3. Exzessives Aufmerksamkeit suchen (welche Form, wie häufig)?

4. Ist Problemverhalten, das psychische Störungen anzeigen kann, im Lebensfeld Wohnen oder Arbeit beobachtet worden?  
(z.B. Flashbacks, Panikzustände / starke Ängste, Übererregungszustände, nicht mehr aufstehen können, nicht mehr kommunizieren wollen, in eine eigene Welt zurückziehen, wahnhafte Ideen, delirante Zustände, Zerstörung von Gegenständen, Sammeln von Gegenständen / Lebensmitteln, Zwänge, Weglaufen)

5. Ist die Klientin / der Klient in ambulanter psychiatrischer Behandlung? Bei wem und wie häufig?

6. Welche Medikamente sind für was verordnet?

7. Welche unerwünschten Wirkungen / Nebenwirkungen der Medikation werden von der Klientin / dem Klient berichtet oder sind von Mitarbeitern beobachtet?

## C. Aktuelle Bewältigungsversuche bei Stress / Fehlanpassungen:

8. Gibt es Erfahrungen mit externer Krisenintervention (z.B. Psychiatrie, Krisendienst) oder externer Beratung (z.B. Konsulententeams, Fachdienste)?

9. Gibt es Erfahrungen mit Suchtmitteln (Alkohol, Cannabis, Andere...) als Auslöser oder Bewältigungsversuch von Spannungen?

## D. Körperliche Erkrankungen und ihre begleitenden Erfahrungen:

1. Hat die Klientin / der Klient kontinuierliche oder häufig wiederkehrende Schmerzen oder kontinuierliche oder häufig wiederkehrende Beschwerden wie Schwäche, Angst, Erregbarkeit, Reizbarkeit und Stimmungsveränderungen?

2. Hat die Klientin / der Klient häufig wiederkehrende oder chronische Erkrankungen (wie z.B. Kopfschmerzen / Migräne, Anfälle, Menstruationsbeschwerden, Mittelohrinfektionen, Allergien, Hauterkrankungen, Herzprobleme, Schlafstörungen, Verstopfungen oder Durchfälle, Epilepsien, Zahninfektionen, Adipositas / Gewichtszunahme, Diabetes, Tremor, Veränderungen des Gangbildes)?

3. Wie wird die Klientin / der Klient allgemeinärztlich begleitet? (Von wem, wie häufig?)

4. Welche Medikamente sind für was verordnet?

5. Ist eines der folgenden genetischen Syndrome diagnostiziert (Cornelia-de-Lange-Syndrom, Cri-du-Chat-Syndrom, Fragiles X-Syndrom, Lesch-Nyhan-Syndrom, Prader-Willi-Syndrom, Rett-Syndrom, Smith-Magenis-Syndrom, Williams Syndrom)?

6. Gibt es eine Diagnose Autismusspektrumsstörung? ADHS?

7. Gibt es bekannte körperliche Funktionsstörungen (Sinneswahrnehmung, ausführende Funktionen, z.B. Handmotorik)?

## E. Umfeldbedingungen:

1. Welche für die Klientin / den Klienten nicht-angepasste Umweltbedingungen gibt es in der aktuellen Lebenssituation / Was bereitet der Klientin / dem Klienten Probleme im Umfeld?

(zum Beispiel: Lärm, viele Menschen, unruhige Atmosphäre, Langeweile/Anregungsarmut, enge Räume, Treppenhäuser, Fahrzeuge ...)?

2. Welche adäquate Strukturierung der Umwelt benötigt die Klientin / der Klient, damit Sie zurecht kommt (Über- und Unterstimulierung bedenken)?

3. Welche klaren sozialen Regeln schützen die Klientin / den Klient vor sie überfordernden Situationen?

## F. Rechtliche Situation:

1. Die gesetzliche Betreuung erfolgt durch  Angehörige  Berufsbetreuer

2. Welche Wirkungskreise umfasst die gesetzliche Betreuung?

3. Wie nimmt die gesetzliche Vertretung ihre Rolle wahr?

4. Wie gut und zuverlässig ist die gesetzliche Betreuung zur Abklärung in Krisen zu erreichen?

5. Gibt es justizielle Belastungen auf dem Hintergrund von Problemverhalten der Klientin / des Klienten (Anzeigen / Verfahren / Unterbringung)?

6. Welches Problemverhalten hat schon justizielle Belastungen ausgelöst (Ruhestörung, körperliche Angriffe, sexuelle Übergriffe)?

7. Ist die Klientin / der Klient schon einmal Opfer einer Straftat gewesen?

## G. Dynamik des Problemverhaltens aus Sicht der begleitenden / betreuenden Mitarbeiter:

1. Was wissen wir über die Auslöser von Problemverhalten der Klientin / des Klienten (intern / extern)?

2. Was haben wir für eine Idee über das, was diese Auslöser bei der Klientin / dem Klienten innerlich bewirken?

3. Welche Reaktion des Umfeldes (durch wen und wie?) erfolgt auf das Problemverhalten in der Regel?

4. Welche Konsequenzen verstärken das Problemverhalten?

5. Welche Konsequenzen sichern den Klienten bzw. sein Umfeld vor Schäden?

6. Ein Beispiel für eine die Situation entschärfende Reaktion des Umfeldes?

7. Gibt es pädagogische / therapeutische Konzepte, die im Lebensalltag mit der Klientin / dem Klienten verfolgt werden?  
(Beginn? Wer führt durch?)

8. Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

## H. Ressourcen und Perspektiven der Klientin / des Klienten:

1. Welche bedeutsamen sozialen Kontakte bestehen für die Klientin / den Klienten in der jetzigen Lebenssituation (Angehörige / Freunde / Kollegen / Mitbewohner oder Nachbarn / Religionsgemeinschaften / Freizeitgruppen)?

2. Welche Person ist der Klientin / dem Klienten besonders wichtig?

3. Welche materiellen Ressourcen hat die Klientin / der Klient zur Verfügung? (z.B. in Bezug auf Geld, Gelegenheit sich etwas zu kaufen, Konto, Spiele, Radio, Fernseher / PC anderer persönlicher Besitz)?

4. Wie beruhigt sich die Klientin / der Klient selbst?

5. Wie lenkt sie / er sich ab?

6. Was macht ihr / ihm Freude? Was macht ihr / ihm Spaß?

7. Welche Unterstützung durch Mitarbeiter wird gerne angenommen?

8. Welche gelungenen Lern- / Bildungserfahrungen hat die Klientin / der Klient?

9. Welche Tätigkeiten machen ihr / ihm Spaß? Was kann sie / er besonders gut?

10. Was macht sie / er gerne für Andere?

11. Wie schlichtet sie / er Streit oder löst Alltagskonflikte?